

Breite Zustimmung zur Weiterentwicklung des Kirchengesangs

Das neue Gesangbuch-Medium im Fokus

Gute Entscheidungen sind gefragt, wenn es gilt, solche für ein neues, zukunftsorientiertes katholisches Gesangbuch-Medium zu treffen. Aus diesem Grund wurde im Mai eine Erhebung zu den Chancen und pastoralen Zielen des Kirchengesangs lanciert. Nun liegt deren Auswertung vor.

Von Christian Albrecht

Unsere Landeskirchen erleben starke Veränderungen. Unter anderem auch vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage der Nachfolge des 1998 erschienenen und somit 22-jährigen katholischen «Gesang- und Gebetbuches der deutschsprachigen Schweiz» neu. Die *Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz DOK* stellt sich dabei generelle Fragen nach der Zukunft des Kirchengesangs: Was soll der Kirchengesang in Zukunft leisten? Welchen Gottesdienstrealitäten wird er entsprechen? Wie kann der Kirchengesang auch in Zukunft zu einer lebendigen Kirche beitragen? Was sind die Ziele, die wir in 20 Jahren mit dem Kirchengesang erreichen möchten?

Dreistufiges Vorgehen

Das sind viele Fragen, weit reichende und tiefgründige. Und sie sind äusserst schwierig zu beantworten. Die *DOK* hat deshalb ein dreistufiges Vorgehen in die Wege geleitet.

An erster Stelle steht eine Erhebung zu den Chancen und pastoralen Zielen des Kirchengesangs, bei der sich alle kirchenmusikalisch und liturgisch Engagierten aktiv beteiligen können. Zusätzlich wer-

den Fachgremien und Einrichtungen im Bereich Kirchenmusik und Liturgie eingeladen, eigene Statements zu formulieren. Aufgrund der Ergebnisse legt die *DOK* im November 2020 die pastoralen Ziele fest. In einem zweiten Schritt bis zum Sommer 2021 folgt eine Phase, um die Mittel zu definieren, die notwendig sind, um die beschlossenen Ziele zu erreichen. Auch hier ist wiederum eine breite Beteiligung vorgesehen, indem voraussichtlich am 7. Mai 2021 eine Tagung «Chance Kirchengesang» stattfinden wird.

Der Start zum dritten Schritt schliesslich wird nach der Sommerpause 2021 erfolgen; hierbei steht die Umsetzungsphase im Vordergrund.

Grosse Einigkeit

Inzwischen liegen die Ergebnisse der Erhebung, die im Rahmen der ersten Stufe vom 4. Mai bis zum 14. Juni dauerte, vor. Generell zeigt sich unter den 1000 kirchenmusikalisch und/oder liturgisch tätigen Umfrage-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern eine grosse Einigkeit: Der

Kirchengesang der Zukunft soll zur Kirchenentwicklung beitragen.

Die Umfrage hat einen Nerv getroffen. Die Zukunft des Kirchengesangs liegt vielen am Herzen – vielleicht ist dies im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, als das Singen in der Kirche weitgehend unterbrochen war, in besonders deutlicher Weise hervorgetreten.

Kirchengesang liegt vielen am Herzen

Alle in der Umfrage genannten Herausforderungen und Ziele erhalten eine grosse oder sehr grosse Zustimmung. Auffällig ist die hohe Einmütigkeit im Antwortverhalten: Weder zwischen Bistümern noch zwischen Berufsgruppen zeigen sich grössere Unterschiede.

Ebenso zeigt sich in der Priorisierung der Zielsetzungen eine hohe Einigkeit: Stets stehen die Stichworte Beteiligung, Qualität und Vielfalt vorne. Kirchenmusikerinnen und -musiker geben dabei der Qualität des Gesangs etwas mehr Gewicht als die Seelsorgenden, während diesen die

Begrüssung zur Präsentation





Foto shutterstock.com/mark reinstein

Nimmt Fahrt auf: Die Arbeit zum neuen katholischen Gesangbuch-Medium

lebendige Beteiligung am Gottesdienst etwas wichtiger ist.

Für den weiteren Ausbau der ökumenischen Kooperation beim Kirchengesang gibt es ebenfalls grosse Zustimmung. Gleiches gilt für das Ziel einer engeren Verbindung bei der Ausbildung von liturgisch und kirchenmusikalisch verantwortlichen Personen.

Unterstützung signalisiert

Wenn es nach den Umfrageteilnehmenden geht, sollen vielfältige Ziele verfolgt werden. Der Arbeitsumfang für die *Arbeitsgruppe Kirchengesang*, die von der *DOK* unter Leitung von Abt Urban Federer aus Einsiedeln mit der Durchführung des Projektes beauftragt wurde, ist immens. Sie kann jedoch mit Hilfe rechnen, indem in vielen der 17 Voten von Fachleuten und Gruppierungen im Bereich Kirchengesang Unterstützungsbereitschaft signalisiert

wird – der Kirchengesang wird ganz offensichtlich von einem breiten Netzwerk engagierter Menschen mitgetragen.

Hearing

Am 3. September wurden die Ergebnisse der Umfrage im Rahmen eines Hearings mit Fachleuten präsentiert. Inhaltlich ging es um Einschätzungen zu pastoralen Herausforderungen und zu den Zielen, die mit dem Kirchengesang der Zukunft erreicht werden sollen.

Die Herausforderungen betreffen Fragen nach

- einer realistischen Bandbreite der Vielfalt an Sprachen und Traditionen des zukünftigen Kirchengesangs,
- den Möglichkeiten des Einbezugs der wachsenden Zahl an Menschen, denen die Kirche und das Singen fremd sind und
- dem Stellenwert der lebendigen Beteiligung der Feiernden sowie der Qualität des Kirchengesangs.

Zu allen Herausforderungen wurden konkrete Ziele vorgeschlagen, die in den kommenden Jahren verfolgt werden könnten.

Information

Die Fachzeitschrift «Musik und Liturgie» wird selbstverständlich auch in Zukunft kontinuierlich über den Verlauf und Stand der Arbeiten zu einem neuen katholischen Gesangbuch-Medium berichten. Zum Thema Umfrage kann auch die Website des *Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts SPI*, welches die Erhebung ausgewertet hat, konsultiert werden: www.spi-sg.ch

Dieser Beitrag entstand unter anderem unter Berücksichtigung einer entsprechenden Medienmitteilung des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts SPI.

Zahlen und Fakten

Die vom *Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut SPI* im Auftrag der *Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz DOK* durchgeführte Umfrage fand vom 4. Mai bis zum 14. Juni statt.

Von den 1060 Umfrageteilnehmenden sind 51% in der liturgischen Leitung und Gestaltung von Gottesdiensten engagiert und 49% in der kirchenmusikalischen Gestaltung. Es beteiligten sich 221 Seelsorgerinnen und Seelsorger, 166 Religionspädagoginnen und Katechetinnen sowie 131 Priester. Dazu kamen auf Seiten von Kirchenmusik und Kirchengesang 225 beruflich, 195 nebenberuflich und 97 ehrenamtlich Engagierte.

483 Befragte (45,6%) stammen aus dem *Bistum Basel*, 364 (34,3%) aus dem *Bistum Chur* und 138 (13%) aus dem *Bistum St. Gallen*. Aus dem deutschsprachigen Teil des *Bistums Sitten* stammen 47 Befragte (4,4%); beim *Bistum Lausanne, Genf und Freiburg* sind es entsprechend 28 (2,6%) aus dem Kanton Freiburg.

Die sieben Hauptbereiche, nach denen die Umfrage gegliedert wurde, thematisieren als Herausforderungen des Kirchengesangs:

- Traditionssicherung
- Beteiligung
- Unterstützung in Kasualienfeiern
- Mission
- kulturelle Vielfalt
- Ökumene sowie
- Qualitätssicherung.

Die Zustimmung zu diesen Bereichen, in denen der Kirchengesang herausgefordert ist, liegt jeweils um die 90%.

pd spi